

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 198

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Dienstag, den 25. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Für die Befreiungsfeier im Ruhrgebiet unter Teilnahme des Reichspräsidenten von Hindenburg ist der 18. September in Aussicht genommen.

* Die Besprechungen bei der Reichsregierung zur Bekämpfung der Teuerung werden fortgesetzt.

* Das Korridorsteuergesetz in Danzig hat entgegen den polnischen Anträgen dahin entschieden, daß der Warenverkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich ungehindert vor sich gehen kann, gleichgültig, woher die Waren stammen.

* Die Aussperrung sämtlicher Bauarbeiter Deutschlands ist wahrscheinlich geworden, da die Verhandlungen scheiterten. Der Reichszentralrat will noch einen Vermittlungsversuch unternehmen.

Bekämpfung der Teuerung.

Reichszentralrat Dr. Lütke verhandelt andauernd mit den in Frage kommenden Stellen über Maßnahmen zur Preislenkung. Außerdem will der Zentralrat die begonnenen Besprechungen mit der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie fortsetzen.

Allmählich fängt die steigende Teuerung an, nicht mehr eine rein wirtschaftliche Frage zu bleiben, sondern darüber hinaus auch zu einem innerpolitischen Problem zu werden. Die Annahme des Zollltarifs hatte die immer und immer wieder in den Vordergrund gestellte Absicht, der schwer ringenden deutschen Wirtschaft zu helfen. Ohne weiteres war damit zu rechnen und wurde damit gerechnet, daß die Annahme des Zollltarifs den Preisstand erhöhen würde. Jetzt konnte aber der Verbraucher verlangen, daß seitens des Warenerzeugers und -veräußers alles geschieht, um die Preiserhöhung so gering wie möglich zu machen. Nicht ohne Ursache wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die Preissteigerung infolge der Zollerhöhung benutzt werden würde, um über diese Zollerhöhung hinauszugehen. Nun trat aber eine Steigerung der Preise eher ein, als die Zölle überhaupt eingeführt wurden. Es lag überhaupt nicht die geringste Ursache zu einer Preissteigerung vor; wenn die bevorstehende Zollerhöhung zu einer solchen Preissteigerung ausgenutzt wurde, so müßte die Herabsetzung der Umsatzeinkünfte doch eigentlich im entgegengesetzten Sinne wirken. Gewiß, wir gehen nicht etwa mit Riesenschritten in eine Wirtschaftskrise hinein, sondern wir stehen schon mitten drin. Niemand aber ist gewillt, unter dieser Wirtschaftskrise zu leiden; jeder versucht, durch Steigerung des Verdienstes die Verluste wettzumachen und einzuholen, die durch das Sinken des Umsatzes entstehen. Gerade dadurch wird aber die Wirtschaftskrise nur noch vergrößert.

So denkt der Verbraucher, so handelt nicht jeder Erzeuger, aber doch ein großer Teil der Kreise, mit denen der Verbraucher in unmittelbare Beziehungen tritt. Nun ruft man nach einem Eingreifen der Regierung, besonders deswegen, weil die erfolgreiche Preislenkungsaktion im vergangenen Jahre noch nicht aus dem Gedächtnis verschwunden ist. Dr. Lütke, der Reichszentralrat, will auch mit Energie vorgehen und hat auch schon mit den beteiligten Stellen über eine solche Preislenkungsaktion verhandelt. Weit wichtiger aber ist, daß die Spitzenverbände der Industrie selbst entschlossen sein müssen, im gleichen Sinne zu wirken, eine ungünstige Entwicklung der Preisgestaltung zu verhindern. Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereine der deutschen Arbeitgeberverbände verlangen in einer solchen veröffentlichten Entschließung, die einer Besprechung mit der Regierung folgte, von ihren Mitgliedern unbedingt, daß die Ermäßigung der Umsatzsteuer auf 1 % sich in vollem Umfang in der Preisstellung auswirkt. Da bekanntlich die Umsatzsteuer mehrfach erhoben wird, ist die Wirkung der Steuerermäßigung nicht unerheblich, und die Kreise der Erzeuger und des Handels, die ja seit langem zweifellos mit Recht gegen die Umsatzsteuer Sturm liefen, würden ihr Bemühen um die volle Aufhebung der Steuer zur Erfolgslosigkeit verurteilen, wenn die Ermäßigung am 1. Oktober sich in der Preisgestaltung nicht auswirken würde.

Von politisch linksstehenden Kreisen wird seit langem ein besonderes Vorgehen gegen das ganze Kartellwesen verlangt, weil die Kartellpolitik der deutschen Industrie zu einer Preissteigerung geführt habe. Gewiß sind diese Angriffe in ihrer Allgemeinheit, gewiß hat das Kartellwesen seine Berechtigung, aber die Kartelle sollen der Produktion nicht nur Rechte erkämpfen, sondern sie haben auch Pflichten. Man kann nicht schelten über allzu große Preissteigerungen im Handel, wenn die Kartelle verhindern wollen, daß die Erzeuger allein die Wirtschaftskrise tragen, wenn sie genau wie der Handel durch die Wirtschaftskrise möglichst kleine Verluste haben wollen. Das sehen auch die genannten Spitzenverbände ein, und sie verlangen in ihrer Entschließung von den Kartellen in besonderem Maße eine Anpassung an die Erfordernisse der Gesamtwirtschaft. Ungesunde Erscheinungen auf diesem Gebiete des Kartellwesens müssen beseitigt und es soll eine gründliche Durchprüfung der Grundlagen der Kartelle vorgenommen werden.

Selbsthilfe der Wirtschaft, ein energisches Vorgehen der Produktion ist nun aber weit wichtiger als eine Preislenkungsaktion der Regierung. Gewiß kann der Weg vom Erzeuger der Rohstoffe bis zum letzten Verkäufer nicht mehr so billig sein wie vor dem Kriege; aber leider lastet als übles Erbe der Inflation auf uns noch das Unvermögen, scharf und knapp genug zu kalkulieren. Die Gesundungskrise, die nach der Stabilisierung der Währung einsetzte, hat leider noch nicht erzieherisch genug gewirkt. Das muß nachgeholt werden. Und wenn die Erzeugung, wenn der Handel sich nicht selbst dazu entschließen kann,

Aufruf zur Zeppelin-Spende

Friedrichshafen, 22. August.

Der heute hier durch Dr. Edener bekanntgegebene Aufruf zur Zeppelin-Spende hat folgenden Wortlaut:

Deutsche!

Schon einmal hat ganz Deutschland von der Memel bis zum Bodensee in einmütiger Begeisterung das Werk Zeppelins, das ein Wahrzeichen des Willens, der Sehnsucht und der Größe des Menschengeschehens ist, getragen und als Nation fortgeführt. Damals nach Echterdingen. Wieder ergeht der Ruf, dieses Werk, das Gemeintum des deutschen Volkes, nicht untergehen zu lassen und die Schöpfung Zeppelins der wissenschaftlichen Forschung dauernd zu erhalten. Wir alle wissen, wie es vor einem Jahre war, als „Z. N. 3“, das glückhafte Schiff, über Deutschland flog und wie dann eine Welt voll Spannung und Bewunderung die Fahrt nach Amerika durchlebte. Aus dem armen, bedrängten und gescheiterten Deutschland stieg

eine der größten Kulturtaten

frei und leuchtend empor. Wir haben es erlebt. Das Echo der ungeheuren brüderlichen Begeisterung Amerikas, als der „Z. N. 3“ über New York erschien, flog nach Deutschland zurück. Der Zeppelin und sein Führer Dr. Edener hatten eine große stolze Kulturaufgabe erfüllt. Zum erstenmal nach trüben und bitteren Jahren erwachte sich der deutsche Name wieder Geltung und Ruhm. Deutschland hatte eine Weltleistung vollbracht, die klar und unbestechlich für seinen Willen zum Aufstieg und zur friedlichen Kulturarbeit sprach. Die Tat hat der Luftschiffbau Zeppelin, Dr. Edener und die tapfere Besatzung vollbracht. An uns ist es, zu danken. Die Werk in Friedrichshafen will

ein neues Luftschiff

bauen, das gewaltige wissenschaftliche Probleme lösen soll: Aufsuchen des Nordpols, Erforschung der Arktis. Das Schiff soll aber auch den Widerstrebenden den Beweis bringen, den wir alle beim Flug des Z. N. III schon empfunden und gewußt haben, daß diese deutsche Erfindung das großartigste Verkehrsmittel unserer Zeit ist. Länder werden nähergerückt, Meere sind überbrückt, Zukunftsträume der Menschheit werden Wahrheit. Wenn wir die Energie aufbringen, das Werk in Friedrichshafen fortzuführen, werden deutsche Technik und deutscher Wagemut wieder Weltgeltung erringen. Eine „Zeppelin-Edener-Spende“ des deutschen Volkes muß die erforderlichen Mittel schaffen! Es handelt sich um eine Angelegenheit Deutschlands

ohne Unterschied der Partei oder der sozialen Stellung;

es geht den geistigen Arbeiter ebenso an wie den Mann am Amboss und Pflug. Wir wissen, daß Deutschland gegenwärtig schwere Zeiten durchlebt. Aber das Vertrauen auf den Idealismus des deutschen Volkes gibt uns die Zuversicht, daß kein Volksgenosse abseits stehen wird, wenn der Ruf an ihn ergeht. Gerade der Gedanke, daß jeder sein Scherflein gibt, muß die Bedeutung dieser Volksspende ausmachen. Wirklich arm ist nur ein Volk, das keinen Pfennig mehr für ideale und kulturelle Zwecke übrig hat, seine geistigen und technischen Kräfte versacken läßt. Wir haben den Willen und das Recht, als Kulturnation zu leben. Die Volksspende soll diesen Willen und das Bewußtsein unserer geistigen Freiheit neu beleben. Es geht um

das Erbe von Zeppelin.

um eine große, leuchtende, deutsche Idee.

dann müssen Anregungen der Verbraucher nachhelfen. Und dann würden die Verluste für Erzeuger und Handel vielleicht größer sein, als wenn sie sich von vornherein entschließen würden, nicht Gewinne zu erzielen, die dem Ernst der wirtschaftlichen Lage nicht entsprechen. Das geht vor allem auf den Lebensmittelmärkte. Die Verbraucher wissen, daß nicht die Erzeuger die Preisverteuerer sind, sondern daß die übermäßige Preisspanne erst auf dem Wege zum Verbraucher entsteht. Selbsthilfe der Erzeuger also und Selbsthilfe der Verbraucher, unterstützt durch eine Mithilfe der Regierung — wenn das zusammenwirkt, dann wird den Bemühungen um ein Zurückschrauben der Preise zweifellos auch Erfolg beschieden sein. Das spricht die Entschließung der Industrieverbände deutlich aus, die durch solche Mittel eher den Erfolg erhoffen, als durch allgemeine Lohnsteigerungen, die den Preisabbau von vornherein zum Scheitern verurteilen würden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen.

Das französische Handelsministerium teilt mit, daß die deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen vereinbarungsgemäß am 15. September wieder aufgenommen werden. Zunächst werden die Delegationen nur zur Führungsnahme zusammenzutreten. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen erst Anfang Oktober.

Spenden für die Optanten.

Der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Rothilfe wurden von der Deutschen Bank, Direktion der Diskontogesellschaft, Dresdener Bank und der Darmstädter und Nationalbank je 5000 Mark, von der Deutschen Überseeischen Bank 1000 Mark und von der Deutsch-Südamerikanischen Bank 500 Mark für die notleidenden Optanten aus Polen überwiesen.

Deutsche Interessen auf Spitzbergen.

Halbamtlich wird bekanntgegeben, daß deutsche Interessen, welche Landansprüche auf Spitzbergen haben, nach der Übernahme der Inselgruppe von Spitzbergen durch die

Unterzeichnet ist der Aufruf von zahlreichen hervorragenden Vertretern der Verwaltung des Reiches, der Staaten, der Städte und Gemeinden, von Parlamentariern, Wissenschaftlern, Männern der Kunst und der Technik sowie anderen ausgezeichneten Persönlichkeiten.

Die weiteren Feierlichkeiten.

Friedrichshafen, 22. August.

Im Verlauf der Hauptfeier gab Staatsminister a. D. Schmidt-Ditt (Berlin) der Überzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk volles Verständnis für die kulturellen Aufgaben des Zeppelinluftschiffbaues, für diese ganze nationale Sache zeigen werde.

Reichstagspräsident Löbe sprach im Namen der Arbeitnehmer deren auch zu materiellen Opfern bereite Sympathie für das Unternehmen aus. Die Arbeitnehmer, ohne Unterschied der politischen Richtung und des Berufes, werden bei der Sache sein.

Namens der Techniker sprach dann Professor Matschall, im Namen der Wissenschaft Geheimrat Hergesell, ein Vertreter der Presse sagte die tatkräftige Unterstützung der deutschen Presse zu. Dem Vant des Zeppelinkonzerns gab Kommerzienrat Colmann Ausdruck.

Den Tag beschloß ein im reichgeschmückten Saale des Kurgartens vom Luftschiffbau Zeppelin veranstalteter Festabend, dem auch der Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg beiwohnte. Nach einer Begrüßungsansprache Dr. Edeners und verschiedenen Vorträgen nahmen verschiedene Redner das Wort zu Ansprachen.

Am Zeppelin-Denkmal.

Konstanz, 22. August.

In Sonderzügen trafen die Angestellten des Luftschiffbaues Zeppelin in Friedrichshafen, an ihrer Spitze Kommerzienrat Colmann, Dr. Edener und Dr. Dürr in Konstanz ein, um sich an der von der Stadt Konstanz veranstalteten Feier am Denkmal des Grafen Zeppelin zu beteiligen. Nach einem Musikstück ergriff Oberbürgermeister Dr. Wöhrle-Konstanz das Wort zu einer Gedächtnisrede, in der er unter anderem ausführte: „Wir wollen hier an dem Denkmal des Grafen Zeppelin geloben, unsere ganze Kraft daranzusetzen, damit die Volksspende, zu der Dr. Edener aufgerufen hat, eine nationale Tat werde.“ — Im Namen der Stadt Konstanz legte dann Dr. Wöhrle einen prächtigen Lorbeerkranz am Denkmal des Grafen Zeppelin nieder. Im Auftrage des Luftschiffbaues Zeppelin sprach Kommerzienrat Colmann: „In einem Symbol hat das deutsche Volk das Luftschiff erklärt, vielleicht in dem Gefühl, daß dieses Gebilde den Weg weist zur Höhe, einen Weg, der die Völker verbindet. Aufwärts geht unser Weg, zur Höhe!“ Im Namen des Vereins für Luftschiffahrt am Bodensee legte Major v. Lehener einen Kranz nieder. — Mit einem Musikstück schloß dann die eindrucksvolle Feier.

norwegische Regierung bis zum 1. Oktober d. J. ihre Ansprüche beim deutschen Auswärtigen Amt in Berlin, Wilhelmstraße 74, anmelden müssen. Die Anmeldung muß genaue Angaben (mit Karte) über Größe und Lage des Geländes, Erwerb und Besitzrechte enthalten. Anmeldungen, die bis zum 15. Oktober nicht beim Auswärtigen Amt eingegangen sind, können nicht darauf rechnen, berücksichtigt zu werden.

Verkauf der Deutschen Allgemeinen Zeitung.

Wie „B. L. D.“ mitteilt, ist die Deutsche Allgemeine Zeitung und die Norddeutsche Drucker- und Verlags-Anstalt A. G. in Berlin aus dem Besitz der Buch- und Zeitschrift-Gewerbe-Hugo Stinnes G. m. b. H. in die Hände eines Konsortiums übergegangen, das unter Führung des bekannten Papierindustriellen Walter Salinger und des Dr. August Weber-Berlin die Zeitung in der bisherigen Richtung fortzuführen gedenkt. Der Kaufpreis beträgt 3 Millionen Mark und ist bar bezahlt worden. Die Zeitung selbst bestätigt den Verkauf und betont dabei nochmals, daß ihre politische Haltung sich nicht ändern werde. — Die gemeldeten Ankäufeabsichten durch die preussische Regierung sollen im letzten Augenblick gescheitert sein.

Freistaat Danzig.

× Die Programmierung der neuen Regierung, der Koalition von Zentrum, Deutschliberalen und Sozialdemokraten, gab Senatspräsident Dr. Sahm in der Sitzung des Volltages ab. Er wies auf die daniederliegende Wirtschaft, die Menge der Arbeitslosen und die Notwendigkeit, mit Polen zu einem erträglichen Verhältnis zu kommen, hin. Der neue Senat stellte sich ausdrücklich auf den Boden der durch den Vertrag von Versailles geschaffenen Verhältnisse. Er erwartete von der Regierung der Republik Polen die Achtung der staatlichen Selbstständigkeit Danzigs und die Anerkennung seines auch völkerrechtlich anerkannten deutschen Charakters sowie für die Durchführung der bestehenden Verträge volle Gegenseitigkeit. Die Regierung werde sich die Wahrung des deutschen Kulturbesitzes angelegen sein lassen und zwecks Förderung von Bildung, Kunst und Wissenschaft ihre kulturellen Beziehungen mit dem deutschen Volke pflegen. Der Senat werde sofort mit Polen über Erleich-

verhältnis zu den Löhnen der vergleichbaren Industriearbeiter stehen. Die Reichsbahn glaubt für diese Lohnerhöhungen etwas mehr als 20 Millionen Mark aufwenden zu können, ohne zu Erhöhungen der Tarife schreiten zu müssen. Die Gewerkschaftsvertreter, die eine Erhöhung des Stundenlohnes um 12 Pfennig, Erhöhung der Druckschläge und Umgruppierung der Lohngruppen in den einzelnen Wirtschaftsgebieten forderten, erklärten, daß eine allgemeine Lohnerhöhung unbedingt notwendig sei, und lehnten das Angebot ab. Darauf wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die Gewerkschaften wollen den Reichsarbeitsminister um Einsetzung eines Schiedsgerichts ersuchen.

Generalausperrung der Bauarbeiter?

Die Verhandlungen in Berlin zum Bauarbeiterstreit haben zu einem Abbruch der wieder angeknüpften Beziehungen geführt. Die Verständigung scheiterte daran, daß die Gewerkschaften an einer erheblichen Erhöhung der Löhne für die Hilfsarbeiter und ungelernten Arbeiter festhielten. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat seine Mitglieder bereits verständigt, daß die Aussperrung aller Bauarbeiter Deutschlands am kommenden Freitag zu erfolgen hat.

Der Reichsanwalt beabsichtigt, die Parteien des Baugewerbes noch einmal zu Einigungsverhandlungen einzuladen, damit die Generalausperrung im deutschen Baugewerbe vermieden wird. Am 23. August würden, falls inzwischen keine Einigung erzielt wird, sämtliche Bauten in Deutschland stillgelegt werden.

Vorstoß der Riffabylen.

Bombardement der Festung Alhucemas. Die gegen Spanien und Frankreich kämpfenden Riffabylen unter Abd-el-Krim griffen mit Artillerie und Maschinengewehren die an der Küste liegende kleine befestigte Insel Alhucemas an, die eine spanische Besatzung hat. Die Spanier hatten eine Anzahl Verwundete, die durch ein Kanonenboot fortgeschafft wurden.



Spanische Kriegsschiffe gingen nach Alhucemas ab. Das Feuer der Miskete soll infolge des Klein-Kaumes, den die Insel einnimmt, großen Materialschaden angerichtet haben.

Meldungen aus Fez besagen, daß der linke Flügel der Franzosen zur Offensive vorgegangen ist. Nach heftigen Kämpfen soll es gelungen sein, die früheren Stellungen zurückzuerobern. Die Rifftruppen haben an verschiedenen Stellen hartnäckigen Widerstand geleistet.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. August 1925

□ Wenig Pilze. Wir haben bisher ein schlechtes Pilzjahr. Sonst haben wir um diese Zeit meist eine große Ausbeute an Steinpilzen, Champignons, Sandpilzen, Birkenpilzen und anderen Speisepilzen, von den Pfefferlingen ganz zu schweigen. Dieses Jahr — nichts! Ein paar Pfefferlinge in günstigen Lagen, dazu einige unbrauchbare Sorten, die zu pflücken nicht lohnt, das ist alles. Die große Dürre im Frühjahr, die fast völlige Abwesenheit von Niederschlägen hat die zarten Pilzgesflechte im Boden nicht zur Entwicklung kommen lassen, und deshalb fehlen jetzt auch die Fruchtkörper, die wir so gern genießen. Es wird wohl auch im Herbst nicht mehr viel nachkommen.

□ Das Fallobst sollte nie unter den Bäumen liegenbleiben, sondern jeden Morgen aufgehoben werden, damit die darin befindlichen Maden vernichtet werden. Die im Innern der Früchte sich aufhaltenden Insektenlarven kriechen bald nach dem Abfallen der Früchte aus und verpuppen sich in der Erde. Dort überwintern sie und beginnen im kommenden Frühjahr mit vermehrter Nachkommenschaft von neuem ihr Zerstörungswerk. Deshalb sollte man alle Tage nachsehen, die Bäume leicht schütteln, und das befallene und kranke Obst wird abfallen. Von Fallobst läßt sich Obstessig bereiten.

□ Die Höchstmaße für Postkarten des inneren deutschen Verkehrs und nach dem Auslande betragen vom 1. Oktober 1925 ab 14,8x10,5 Zentimeter. Postkarten mit größeren Abmessungen bis zu 15,7x10,7 Zentimeter können im inneren deutschen Verkehr bis zum 30. September 1927 aufgebraucht werden.

□ Halver, 24. Aug. Die hier im Saale des Preußenhofes stattfindende Hestentkunstschau erfreut sich eines regen Zuspruchs, dieselbe wird am morgigen Dienstag geschlossen. Wer also die sehenswerte Kunstschau besuchen will, muß die nächsten Stunden dazu benutzen.

□ Halver, 24. Aug. Von Fiedlerhand wurde in der Nacht von Samstag und Sonntag die Ausschmückung des Kriegerdenkmals vor der Kirche arg zerstört. Für diese gemeine Tat hat man keine scharfen Worte genug der Entrüstung.

□ Halver, 24. Aug. Der hiesige Landwehrverein feierte am gestrigen Sonntag sein 83. Stiftungsfest. Am Vorabend des Festes fand in der Festhalle auf der Karlshöhe ein sehr gut besuchtes Militärkonzert statt. Die Musik hatte die Kapelle des II. Bat. Inf. Regt Nr. 18 in Münster unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Lehmann übernommen. Der Verein hatte mit der Verpflichtung dieses Musikkorps einen guten Griff getan. Der musikalische Teil des Abends bestehend in Streichmusik war ein genügender. An Erquicklichkeit und Feinheit und Reichhaltigkeit fehlte es nicht und so war es ein Genuß, den herrlichen Weisen lauschen zu dürfen. Der Dank der Zuhörer wurde durch reichen Beifall bezeugt. Gegen 11½ Uhr war das Konzert beendet. — Der Morgen des Festtages wurde durch Kanonendonner und einen Wetrauf der Kapelle und des Trommler- und Pfeiffertorps der Freiwilligen Feuerwehr eingeleitet. Um 10 Uhr trat der Verein zu gemeinschaftlichem Kirchgang an. Auch hierzu hatten sich die Kameraden in stattlicher Zahl eingefunden. Pastor Dr. Große-Dresselhaus hielt eine erbauende Predigt über Epheser 6, 16—17. Nach Schluß der Kirche fand vor dem Denkmal ein Promenadenkonzert statt. Um 3½ Uhr wurde am Vereinslokal

zum Festzug angetreten. Die Kameraden hatten sich in überaus großer Zahl eingefunden, die Veteranen und Kriegsgeschädigten wurden in zwei Wagen dem Zuge vorausgeschickt. Nach dem Rückmarsch aus der Kronprinzenstraße wurde vor dem Kriegerdenkmal Halt gemacht. Hier erwies sich der Transformatorbau als ein großes Hindernis, der Zug geriet hierdurch in Unordnung. Vom Fuße des Denkmals hielt Kamerad Hauptlehrer Schulte eine Ansprache. Er entbot der Festversammlung und den Kameraden einen Willkommensgruß. Gedächtnis mit ehrenden Worten der Kameraden, die auf dem Felde der Ehre im großen Weltkriege ihr Leben gelassen hätten und der in der Heimat verstorbenen, zu deren Andenken legte er einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder. Sodann lenkte er seine Blicke zu den Lebenden rief den befreiten Brüdern an der Ruhr herzliche deutsche Grüße zu und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das übrige deutsche Gebiet, das noch dauernd unter dem Druck der Besatzung zu leiden hätte auch bald befreit werden möge. Gedächtnis der 50jährigen Jubelfeier zur Errichtung des Hermannsdenkmals bei Detmold, wie uns dieses Denkmal auch in heutiger Zeit eine Mahnung sein solle. Ebenso der 25jährigen des Tages des ersten Zeppelinbaues. Deutscher Geist und deutsche Erfindung dürften und könnten niemals untergehen, solange es noch Deutsche geben. Seine Worte klangen aus auf ein begeistert aufgenommenes Hoch auf unser geliebtes Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Nunmehr setzte der Festzug seinen Umzug fort. Nach Ankunft auf der Karlshöhe fand in der Halle bei gemeinsamen Kaffeetrinken wiederum Militärkonzert statt. Am Schluß des ersten Teiles ergriff Kamerad Vorsitzender Corn. Schürmann das Wort. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Festteilnehmer. Der beste Beweis, daß die Bürgerchaft die Bestrebungen des Landwehrvereins zu würdigen wisse, zeige der starke Mitgliederzuwachs und die heutige große Beteiligung und gab dem Wünsche Ausdruck, daß es auch fernerhin so bleiben möge. Sodann habe er eine ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen, drei Kameraden könne er die Auszeichnung für 50jährige und zwölf für 25jährige treue Mitgliedschaft überreichen. Das goldene Kreuz erhielten die Kameraden: Hauptlehrer a. D. Schulte, Halver, der über 40 Jahre lang dem Vorstand angehört, Fr. Wilh. Cramer, Magdeburg und Wilh. Eider, Ennepe, das silberne Kreuz die Kameraden: Ewald Börster, Halver, Otto Schnöring, Burbach, Ewald Tade, Eiderhöf, Fritz Dunkel, Hohl, Alb. Herdepe, Halver, Emil Schulte, Ennepe, Fr. Wilh. Clever, Ennepe, Ernst Pulvermacher, Neuemühle, Wilh. Lausberg, Wahlefeld, Peter Worlinghaus, Lüdenscheid, Sanitätsrat Köhler, Halver, Adam Hohmann, Lingen. Kamerad Hauptlehrer Schulte dankte im Namen der Geehrten für die Auszeichnung. Er versprach im Namen aller die feierliche Treue auch weiterhin dem Verein halten zu wollen. Sein Hoch galt der Kameradschaft. — Auf dem Festplatz hatten zur Unterhaltung für Jung und Alt Schiffschaukel, Kettenflieger, Schieß- und Krambuden Aufstellung genommen. Zur allgemeinen Belustigung der Kinder fanden Sacklaufen, Stangenklettern usw. statt. Nach Schluß des Konzerts gegen 7½ Uhr wurde die Fahne zurückgebracht. In der Festhalle wurde für den anschließenden Ball Vorbereitungen getroffen, recht lange blieben die Kameraden mit ihren Damen und Angehörigen in harmonischer Unterhaltung zusammen.

—x Schalksmühle, 24. Aug. Eine schier unübersehbare Menschenmenge hatte sich am Samstagabend zum 9 Uhr Zug am hiesigen Bahnhof eingefunden, hatte es sich doch in den Tagen herumgesprochen, daß der hiesige M.G.B. seinem Ehrenmitglied Carl Selbach aus Chicago, der nach mehrmonatlichem Aufenthalt mit dem Zuge 9.06 ab hier wieder seiner Heimat zuflue, einige Abschiedslieder singen würde. Der Verein sang auf dem Bahnsteig in Vertretung des Dirigenten unter Leitung des Sangesbruders A. Cordt nach dem Sängerspruch das Lieblingslied des Scheidenden „Aufbruch zur Jagd“ und „Ritters Abschied“. Nach dem Abschiednehmen von den Sangesbrüdern, Eltern und Geschwister rollte der Zug in den Bahnhof ein, unter den Akkorden des Westfalenliedes rollte der Zug aus dem Bahnhof. Selbach weilte einige Monate mit seiner Tante und deren Freundin bei seinen Eltern in der Klagebach. Als Ehrenmitglied des früheren Sängerbund Eintracht hat er sich nach Verschmelzung der beiden Vereine im Jahre 1921, um den jetzigen M.G.B. große Verdienste erworben. Waren es doch seine schönsten Stunden, wenn er während seines Hierseins an den wöchentlichen Chorstunden bei seinen Sängern weilen konnte. Nach 4 Jahren gedenkt er, so Gott will, wieder zu kommen, bis dahin wird ihm unter vielen Andern der M.G.B. seines Gedenken auch jenseits des großen Wassers bewahren.

—x Schalksmühle, 24. Aug. Die in der Bahnhofstraße 21. befindliche Filiale der internationalen Transport-Gesellschaft A. Kinkel Hagen soll wie von ganz zuverlässiger Seite verlautet mit dem 1. Oktober d. J. wieder aufgehoben werden.

—k Rierspe, 27. Aug. Die Tagesordnung zur Sitzung der Gemeindevertretung Rierspe am Freitag, den 28. August umfaßt folgende Punkte: 1. Unterstellungen, 2. Steuerachen, 3. Wohnungsbaufragen, 4. Erwerb und Abtretung von Grundstücken, 5. Selektfragen, 6. Menderung der Sparkassenkassungen, 7. Ergänzung der Wohnungskommission, 8. Ründigung von Wasserleitungsanschlüssen, 9. Verschiedenes.

Ohl-Königsahl, 22. Aug. Erweiterung der Talperre. Die Stadt Barmen versorgt ihr Gebiet und das mehrerer kleinerer Gemeinden des Bergischen mit Wasser aus der Herberinghauser und Rerspe-Talperre. Da der Wasserverbrauch sich in den letzten Jahren bedeutend vermehrt hat, muß die Stadt das Wasserversorgungsnetz durch weitere Zuleitungen aus der Rerspe-Talperre erweitern. Die ganze Anlage wird 3 Millionen Mark kosten, die durch Anleihe gedeckt werden soll.

Meinerzhagen, 21. Aug. Der Bahnbau Meinerzhagen—Olpe scheint nun doch endlich nach langem Hangen und Bangen und aller erdenklichen Schwierigkeiten der Vollendung entgegenzugehen, wenn auch noch viel Arbeit bis zur Inbetriebsetzung zu vollbringen ist. Die Eröffnung dieser Bahnlinie wird ihren Einfluß auf die Entwicklung der Gemeinde Meinerzhagen nicht verfehlen,

do der östliche Teil der Gemeinde, die Desterbauerchaft bis dahin eines solchen Verkehrsmittels entbehrte. Durch Anlage der Bahnhöfe in Scherl und Breddershaus wird dieses schöne landwirtschaftliche Gebiet erschlossen. Die Gemeinde Meinerzhagen wird aber noch eine etwas bittere Pille zu schlucken haben, die in der Bezahlung des Grundschadens besteht. Diese Zahlung kommt in der heutigen nicht zu geldflüssigen Zeit nicht gerade erwünscht. Die Grundstückseigentümer, die bereits seit mehr als 10 Jahren den Grund und Boden haben abtreten müssen und zum größten Teil überhaupt noch keine Entschädigung erhalten haben, werden allmählich unruhig und begehren Zahlung des entziffenen Bodens. Man kann begreifen und verstehen, wenn sie den Wunsch äußern, befriedigt zu werden und ihre Geduld beginnt zu Ende zu gehen. Die Gemeinde, die den Grundschaden übernommen hat zu bezahlen, ist von den Grundstückseigentümern an Zahlung erinnert worden. Es sind Verhandlungen zur Erledigung dieser Frage aufgenommen, die erhoffen lassen, daß die Entschädigungen nunmehr bald zur Auszahlung gelangen und dadurch unliebsame Weiterungen vermieden werden.

Lüdenscheid, 24. Aug. Entsprungen ist aus dem hiesigen Amtsgericht der Händler Ch. W. von hier, der seit einiger Zeit wegen Meineides in Untersuchungshaft saß. W. sollte gestern morgen dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden, in dessen Amtszimmer im ersten Stock des Gebäudes das Fenster offenstand. Der Gefangene benutzte diese Gelegenheit, um in wenigen Sätzen das Fenster zu erreichen; er sprang in die darunter stehenden hohen Sträucher, die seinen Sturz auffingen. Der Flüchtling rannte dann in großen Sprüngen dem Stadtwald zu, in dem er verschwand. Der Flüchtling war übrigens seit Tagen in der Hungerstreik getreten. Vor einigen Jahren war er bereits einmal verhaftet, und auch damals gelang ihm eine Flucht aus dem Gefängnis.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Nach einem Zwischenraum von mehreren Jahren staltete ich in den letzten Wochen meinem Geburts- und Heimatsort Halver wieder einmal einen kurzen Besuch ab. Als ich mit meinem Wagen bei der alten Helle um die Ecke bog und meinen Blick auf das Kriegerdenkmal und davor liegenden Platz lenkte, war ich entsetzt über das sich mir bietende Bild. Ein unförmlicher, aus Quadersteinen errichteter Bau verschandelte den schönsten Platz über den der Ort Halver im Innern verfügt. Ist denn die Bürgerchaft so gleichgültig und so unbeschwert von jedem ästhetischen Empfinden gewesen, als sie sich diese hart an Gewissenlosigkeit grenzende Art von Naturverschandelung hat gefallen lassen ohne flammenden Protest dagegen zu erheben? Wie ich mir habe sagen lassen, hat die den Ort Halver mit Strom versiehende Elektrizitätsgesellschaft den Bau auf dem Gewissen. Unverständlich bleibt mir trotzdem, wie das Oberhaupt und die berufenen Vertreter der Gemeinde Halver sich eine solche Rücksichtslosigkeit, die auf mich geradezu beschämend wirkte, haben bieten lassen. Sollte mich mein Weg demnächst wieder einmal in meinen Heimatsort führen, so möchte ich meinen früheren Heimatsangehörigen und mir selbst wünschen, daß der abschauliche „Kulturfleck“ auf dem Denkmalsplatz wieder verschwunden ist.

Ein alter Halveraner.

Eisenbahnkatastrophe in Kolorado.

15 Tote, 75 Verletzte.

Wohl selten ist eine solche Anhäufung von folgenschweren Eisenbahnkatastrophen zu beobachten gewesen wie in den letzten Wochen. Jetzt kommt erneut die Meldung von einem Zusammenstoß, dem nach den bisherigen Feststellungen fünfzehn Tote und fünfundsiebzig meist Schwerverletzte zum Opfer fielen. In der Nähe von Granite, Kolorado, stießen zwei Touristenzüge aufeinander. Die beiden Züge waren mit Ausflüglern voll besetzt. Die Lokomotiven und fünf Eisenbahnwagen wurden vollständig zerstört. Als der Beamte des Stellwerks bemerkte, daß der eine der Lokomotivführer das Haltesignal nicht beachtet hatte und daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war, telegraphierte er sofort um Absendung eines Rettungszuges. Der Zusammenstoß ereignete sich erst eine Viertelstunde nach Absendung des Telegramms.

Friedrich Nietzsche.

Zur 25. Wiederkehr seines Todestages.

Vor fünfundsiebzig Jahren, am 25. August 1900, starb Friedrich Nietzsche, der große Philosoph, der mehr als irgendein anderer die neuzeitliche Literatur — und nicht bloß die deutsche — beeinflusst und besonders auf die jüngere Generation einen unaussprechlichen Eindruck gemacht hat. Er wirkte vor allem durch die rücksichtslose Zerkleinerung und Zerstörung des Verstandes und Traditionellen, mehr aber noch durch den bestrickenden Zauber seiner Sprache, denn Friedrich Nietzsche gehörte zu den hervorragendsten Stilisten, die je in deutscher Sprache geschrieben und gedacht haben.

Der berühmte Philosoph, der bekanntlich die letzten Jahre seines Lebens in Jüriun verbrachte, hat die deutsche Sprache um Wortschätze bereichert, die heute Gemeingut des ganzen Volkes geworden sind. Als ein Mann von herrlichen Wortbildungen, Worten von hymnischer Erhabenheit, frönt sein „Also sprach Zarathustra“ über uns dahin. Ihm verdanken wir das „Menschliche, Allmenschliche“, ihm die „Herren- und Skavenmoral“, die „Serbentmoral“ und die „Herbendenweise“, ihm den „Willen zur Macht“ und die „Umwertung aller Werte“, ihm die „blonde germanische Bestie“, ihm das „Festhalten von Gut und Böse“ und viele andere Neuschöpfungen noch. Nicht ganz sein eigen aber ist der immer wieder zitierte „Übermensch“. Von Deutern und Erklärern erst wurde, im Anschluß an das Wort von der „Herren- und Skavenmoral“, ein anderer Sinn in den Übermenschen gelegt: man sah in diesem Übermenschen einen gewaltigen Menschen, für den nur gut ist, was er selbst will, und der alles, was sich ihm entgegenstellt, rücksichtslos niederwirft. Das Wort „Übermensch“ selbst aber wurde schon lange vor Nietzsche gebraucht: man findet es schon bei einem Schriftsteller des 16. Jahrhunderts (dort in ironischem Sinne) und später bei Hippel, Jean Paul, Herder, Goethe und Grabbe. Goethe wandte es zweimal an, einmal im „Faust“ und ein andermal in dem Gedicht „Zueignung“. Berühmt geworden ist es allerdings erst durch Nietzsches Neuprägung.

Kleine Nachrichten.

Die Preussische Amnestie in Kraft.

Berlin, 23. August. Die Verordnung über die Gewährung von Straffreiheit in Preußen ist mit dem Datum vom 21. August in der neuesten Nummer der Preussischen Gesetzsammlung veröffentlicht. Die Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Industrie- und Handelstag für Preisenkung.

Berlin, 23. August. Zur Preissteigerung hat das Präsidium des Deutschen Industrie- und Handelstages in einem Rundschreiben an die Industrie- und Handelskammern Stellung genommen. Das Schreiben geht davon aus, daß die geeigneten Kräfte anzuspornen seien, die Bemühungen der Reichsregierung zu unterstützen, um weiteren Preissteigerungen vorzubeugen und Preisenkungen zu erwirken.

Abschiebung polnischer Opianten.

Berlin, 23. August. Nach den in letzter Zeit getroffenen Feststellungen sind in etwa 50 Fällen Abschiebungen deutscher Opianten, die innerhalb der festgesetzten Frist nicht abgewandert waren, durch die polnischen Behörden erfolgt. Infolgedessen hat auch die preussische Regierung im Einverständnis mit der Reichsregierung die zuständigen Regierungspräsidenten angewiesen, zunächst eine gleiche Zahl polnischer Opianten in Deutschland, die der wiederholten Abwanderungsaufforderung nicht Folge geleistet haben, zum Verlassen des Reichsgebietes zu zwingen.

Reichsheimat im Weserberglande.

Sameln, 23. August. In Carlsbafen wurde ein Verband zur Errichtung eines Reichsheimats im Weserberglande gegründet. Ihm gehören Teilnehmer aus den Ländern Lippe, Schaumburg-Lippe und aus sämtlichen im Weserbergland liegenden Kreisen und Städten an.

Kuratorium für die Zeppelin-Spende.

Friedrichshafen, 23. August. Wie man von unterrichteter Seite erfährt, werden die für die Zeppelin-Edener-Spende eingehenden Beträge einem Kuratorium zur Verwaltung übergeben werden. Das Kuratorium wird in den nächsten Tagen an die Öffentlichkeit treten. Den Vorsitz wird Dr. Söllner, einer der Geschäftsinhaber der Berliner Disconto-Gesellschaft, führen.

Dr. Stresemann über Kriegsfolgen.

Hamburg, 23. August. Reichsaussenminister Dr. Stresemann veröffentlicht einen bemerkenswerten Aufsatz, in dem er zur Außenpolitik sagt, es habe keinen Sinn, darüber zu spekulieren, was unsere Gegner wollen. Notwendig sei es, zu wissen, was wir selber anstreben. Wir weisen jede moralische Schuld an der Entstehung des Weltkrieges zurück, nachdem die Veröffentlichungen über die auswärtige deutsche Politik bis zum Jahre 1914 gezeigt haben, daß diejenigen, die zum Weltkrieg hielten, nicht in Berlin, sondern in anderen Hauptstädten saßen. Diese Erkenntnis hindert aber nicht daran, daß wir nüchtern und kühl die Folgen daraus ziehen müssen, daß wir den Krieg verloren haben. Wir können uns nicht isolieren. Wir suchen keine Fehden in der Welt, aber wir möchten, daß wir endlich auch selbst Ruhe haben gegenüber denen, die uns nicht wieder aufkommen lassen wollen. Es gibt Leute, die jeden, der nicht Hurra schreit, als einen Politiker ohne Ehre bezeichnen, weil sie Ehre mit verantwortungsvollem Schwadronieren verwechseln.

Ein englisches Flugzeug verschwunden?

London, 23. August. Ein Flugzeug, das von Lympe mit der Bestimmung Paris abgefahren ist, ist vollständig ver-

schwunden. An Bord befindet sich die Prinzessin Poewenstein-Wertheim als Passagier und der Pilot Lesley Hamilton. Da die Strecke London-Paris zu den am besten kontrollierten in Europa gehört, so steht man in London vor einem Rätsel.

Attentat auf einen französischen Gouverneur.

Paris, 23. August. Auf den Gouverneur der französischen Kolonie Martinique Richard, ist ein Attentat verübt worden, als er sich gerade an Bord des Dampfers begeben hatte, mit dem er eine Urlaubstreife nach Frankreich antreten wollte. Er wurde durch fünf Revolverkugeln schwer verletzt. Der Täter ist der Sohn des Generalkonsuls des Landes, der bei den Zwischenfällen anlässlich der Wahlen am 24. Mai getötet wurde. Er wurde verhaftet und hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ „Gelernter Hochstapler“ von Beruf. Auf die Frage nach seinem Beruf bezeichnete sich der Kaufmann Kurt Koehler als „gewerbmäßiger Hochstapler“. Koehler, der heute 30 Jahre alt ist, verbrachte seit seinem 18. Lebensjahre insgesamt fast 10 Jahre in Strafanstalten. Kaum entlassen, betrug er wieder und konnte durch sein selbständiges Auftreten mitunter sehr erhebliche Summen erbeuten. Vor dem Schöffengericht Schöneberg mußte er sich verantworten, weil er gegen ungedeckte Schecks und mehrere Wechsel von einer bekannten Berliner Firma ein Automobil gekauft und dieses sofort in Lombard gegeben hatte. Unter Verursachung seiner geistigen Minderwertigkeit erhielt er wegen Urkundenfälschung und Betruges 1 Jahr Gefängnis.

§ Wegen Gotteslästerung verurteilt. Gegen den verantwortlichen Redakteur der Aachener Arbeiterzeitung Karl Charell wurden vor dem erweiterten Schöffengericht in Aachen sechs Prozesse verhandelt. Es handelt sich u. a. um Artikel, in denen die Fronleichnamsp procession und die Reliquienverehrung beschimpft worden waren. Das Urteil lautete wegen Vergehens nach § 166 in vier Fällen auf acht Monate Gefängnis.

§ Verurteilung eines Kuchensüßers. Das Schöffengericht in Dresden verurteilte den 23-jährigen Heilgehilfen Klemm wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis. Klemm hatte eine größere Krebswucherung dadurch heilen wollen, daß er der Patientin Schalen oder Stücke von faulen Äpfeln auf die Wucherung legte.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 22. August.

* Börsenruhetag. Infolge des Berliner Börsenruhetages wurden ämtliche Kursfeststellungen an der Effekten- und Devisenbörse nicht vorgenommen. Im inoffiziellen Verkehr von Bureau zu Bureau kam es bei überwiegend fester Haltung zu keinen nennenswerten Kursveränderungen.

* Butterpreise. 1. Qualität 203, 2. Qualität 186, abfallende Sorten 166 Reichsmark je Zentner. Ruhig.

* Leichte Erhebung der Eisenpreise? Wie verlautet, scheint auf Grund der in den Verhandlungen mit der weiterverarbeitenden Industrie als Inlandspreise festgesetzten Preise eine geringe Ermäßigung der Verbandspreise der Großeisenindustrie für September beabsichtigt zu sein. Die Ermäßigung dürfte sich im Ausmaße von etwa 5% bewegen. Authentische Mitteilungen waren trotz aller Bemühungen von der Rohstahlgemeinschaft nicht zu erlangen.

* Mitteldeutsche Säureauktion. Der zweite Tag der in Leipzig abgehaltenen mitteldeutschen Säureauktion von sächsischem Geislte tendierte wieder matt bei etwa 10% Abschl.

Gegen die Leipziger Vormonatssauktion wurde fast das ganze Angebot von Großviehhäuten in schweren Gewichten geräumt.

* Nachviehmarkt in Berlin-Friedrichsfelde. Rinder- und Pferdemarkt. Der Auftrieb betrug: 452 Rinder, darunter 404 Milchkuhe, 19 Bullen, 29 Jungvieh, 134 Kälber, 627 Pferde. Ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Es wurden gezahlt in Reichsmark und je Stück: A. Milchkuhe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 400-560, 2. Qualität 280-400, 3. Qualität 200-280. Ausgefuchte Kühe und Kälber über Notiz. B. Tragende Färken: 1. Qualität 250-430, 2. Qualität 160-280. Ausgefuchte Färken über Notiz. — Am Pferdemarkt lauten die Preise in Reichsmark und je Stück für 1. Klasse 1000-1300, für 2. Klasse 700-1000, für 3. Klasse 400-700, für 4. Klasse 200-400. Ruhiges Geschäft.

* Schlachtviehmarkt. Der Auftrieb betrug: 3069 Rinder, darunter 751 Bullen, 864 Ochsen, 1454 Kühe und Färken, 1565 Kälber, 9793 Schafe, 7931 Schweine, 89 Ziegen, 283 Auslandschweine. Bei allen Gattungen verlief der Markt ruhig, ausgefuchte Gattungen Stiere, ausgefuchte Lämmer und Schweine wurden über Notiz bezahlt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Schafe a) vollfleischige ausgemästete 56-66, b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 48-53, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete 43-45, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35-40; Bullen a) 54-58, b) 48-51, c) 42-46; Kühe und Färken a) 55-60, b) 46-52, c) 34-42, d) 27-31, e) 20-23; Ferkel 36-43; Kälber a) —, b) 82-90, c) 70-80, d) 60-63, e) 52-58; Schafe a) 50-58, b) 38-48, c) 26-32; Schweine a) —, b) 90-91, c) 80-90, d) 85-87, e) 82-84, f) —; Sauen 80-85; Ziegen 20-24.

* Produktienbörse. Die matte Stimmung an der Berliner Produktienbörse hielt an. Brotgetreide blieb aus der Provinz weiter reichlich angeboten. Da jedoch die Mühlen nur geringe Aufnahmefähigkeit zeigten, hat sich das Geschäft nicht belebt, obwohl am Hofmarkt Roggen um etwa 2, Weizen um 2-3 Mark niedriger notierten. Desgleichen lag der Mehlmarkt geschäftlos bei weichen Preisen. Im allgemeinen waren die Forderungen um eine Viertel Mark ermäßigt. Braugerste war fester angeboten, und die Eigner zeigten sich in ihren Forderungen nachgiebiger. Sehr stark war das Angebot in Hafer, jedoch konnten die Umsätze nur bei nennenswert ermäßigten Forderungen getätigt werden. Die Tendenz am Markte der Zeitgeschäfte war gleichfalls rückläufig. Roggen eröffnete um 3½-4 Mark niedriger, während sich die Weizenpreise um etwa 1-1½ Mark niedriger stellten. Es eröffnete Weizen per September 248, Oktober 252, Dezember 257, Roggen per September 188, per Oktober 194½, per Dezember 200½. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	22. 8.	21. 8.		22. 8.	21. 8.
Weiz., märk.	229-233	235-237	Weiz. f. Br.	13	13,5
pommerscher	—	—	Rog. f. Br.	13	13,2
Rog., märk.	169-175	172-178	Naps	355-360	355-360
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
weisprenß.	—	—	Vitor.-Grß.	27-35	27-35
Futtergerste	—	—	fl. Speiserb.	25-27	25-27
Braugerste	189-197	189-197	Futtererb.	23-25	23-25
Hafer, märk.	180-187	186-193	Beluschten	23-25	23-25
pommerscher	—	180-185	Ackerbohnen	—	—
weisprenß.	—	—	Biden	26-28	26-28
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12,5-14,5	12,5-14,5
p. 100 Kfl. fr.	—	—	Lupin., gelbe	15-16,5	15-16,5
Bl. br. inlf.	—	—	Serabella	—	—
Sach. (feinst.)	—	—	Napsfuchen	16,6-16,8	16,6-16,8
Mrt. u. Not.	31,7-34,7	32-35	Leinsuchen	22,4-22,6	22,4-22,6

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft und gottgegeben nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Himmen

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Theodor Himmen Anna geb. Grote
Martha Diebel geb. Himmen
Clara Ringelstein geb. Himmen
Else Himmen
Erich Himmen
Heinrich Diebel
Hans Ringelstein
und drei Enkelkinder.

Carthausen i. Westf. und Caternberg b. Essen,
den 24. August 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. Aug.
nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten Abstand zu nehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dr. Große-Dresselhaus am Grabe, und für die vielen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Geschwister Brüninghaus.

Halver, den 24. August 1925.

Kopierbücher

zu 500 u. 1000
Seiten
sind vorrätig bei
W. Bell jr., Halver

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 25. d. M. 3 Uhr nachm.

werde ich im Preußenhof in Halver

1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Teppich,
1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Gessel, 1 Re-
gulateur, 1 Ofen mit Rohr, 1 Bild,
1 Schreibtisch und 1 Schreibmaschinentisch
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Langner,

Obergerichtsvollzieher in Ländenscheid.

Sauerland

Führer und Wanderbuch.

Enthält u. a. die genaue Be-
schreibung der schönsten Wan-
derungen. Mk. 1.70.

40 Sauerland-Bilder

mit Uebersichtskarte
zu Mk. 2.— und 3.—

Sauerland-Karte

einzelne Mk. 1.60

vorrätig in der

Buchhandlung
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Taschenlampen



Batterien

Birnen

neu eingetroffen.

Wilh. Bell jr., Halver.

Inferieren bringt Gewinn!

Dixie

Henkel's

Seifenpulver

Ein
Seifenpulver
von
ausgezeichneter
Waschkraft
und
Ergiebigkeit!

Neu eingetroffen!



Niederlage bei:

Wilh. Bell jr., Halver.

Kirchstraße 5.

Gustav Schröder, Schalksmühle.

Wilh. Bever, Rönshahl.

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Fahrräder

Reparaturen werden prompt
und billigt ausgeführt.

Albert Vinnepe, Halver.

Telefon 192.

Junger Mann

sucht Stellung als

Kutscher oder

Pferdeknecht

Zu erfrag. in d. Geschft.

d. Mfg. Anz. Halver.

la loses

Seifenpulver

per 10 Pfd. 5 Mk.

empfiehlt

Paul Schächermann,

Halver.

Knochenmehl,

Ammoniak-

Superphosphat

6x12

hat abzugeben

Otto Döler,

Dhl-Rönshahl.

Für Wirte

empfehle:

Biergläser,

Pilsener Henkel

seidel (2/3 Liter)

Walzensidel,

Harzer Pokale,

Likörgläser,

Weingläser,

Gläserbürsten

u. s. w.

Wilh. Bell jr.

Halver.

Die erkannte Person,

welche auf dem Fest-

platz Carlshöhe eine

verlorene

Uhr aufgehoben

hat,

wird ersucht dieselbe in

der Geschäftsstelle des

Mfg. Anz. Halver ab-

zugeben